



Flüstertüte aufs Auge? Egal, Cristián Gálvez machte auch in Freiburg nichts falsch

Der Showmann

So war's bei Cristián Gálvez in Freiburg:
Jedes Wort, jede Geste sitzt,
jeder Satz passt zu ihm und seiner Marke

Cristián Gálvez redet schnell. Er redet viel. Er erzählt den Inhalt eines ganzen Buches in etwa 75 Minuten. Manchmal fühlt man sich etwas überfordert. Doch meistens ist es eine Wonne, ihm zuzuhören. Weil er weiß, was die Leute hören wollen. Weil er weiß, was er kann. Schnell reden, unterhaltsam sein, dabei etwas zum Nachdenken in den Satz stecken. Nach dem Vortrag denkt man kurz, dass man ja nur etwas Kurzweil serviert bekommen habe. Bis man am nächsten Morgen merkt, dass Gálvez immer noch im Kopf steckt und einen richtig zum Nachdenken bringt. Kurz: Er ist richtig gut.

Gálvez' Vortrag hat die Überschrift „Persönlichkeit schafft Wirkung“, doch die Überschrift ist eigentlich egal. Nicht der Inhalt ist der Star, sondern der Mann vorne auf der Bühne. Es ist eine Cristián-

Gálvez-Show. Das Thema verkauft sich schon gut, doch man geht vor allem hin, um ihn zu sehen.

Gálvez hätte fast mal Stoiber zum Kanzler gemacht. Es ist vielleicht die einzige Schwäche seines Vortrags, dass er im Jahr 2015 noch Stoiber-Witze macht. Sie wissen schon: Wie man in München zum Flughafen kommt und so. Denn Gálvez braucht diesen billigen Lacher nicht, weil er ja erzählen kann, wie er vor der finalen Wahlkampfveranstaltung an Stoibers Seite steht und ihn innerlich anfleht, doch bitte – bitte, bitte, bitte!!! – den Kopf nicht immer so schräg zu legen.

Gálvez ist der Experte zum Thema Selbstinszenierung. Er zählt die vier großen K's auf: Klarheit, Kompetenz, Kongruenz und Konsistenz. Das heißt ins Deutsche übersetzt: Man muss gute Inhalte haben, wissen, wovon man redet

und dabei glaubwürdig sein, so dass die Marke in sich stimmig wird. Wenn aber der Egomane Peer Steinbrück im Kanzlerduell mit Angela Merkel 100-mal weniger „wir“ sagt als die Kanzlerin und dafür immer öfter „ich“, dann hätte der Wahlslogan der SPD nicht „Das Wir entscheidet“ heißen dürfen.

Doch Gálvez reibt sich nicht nur an Verlierern auf. Er lässt auch Gewinner aufatzen. Er zeigt Barack Obama, wie dieser kurz vor seiner Wahl zum Präsidenten in einer US-Talkshow zur Musik von Beyoncé groovt – ohne sich dabei bis auf die Knochen zu blamieren. Im Gegenteil: Obama sieht sogar verdammt locker aus, weil er's einfach drauf hat mit den vier K's.

Gálvez' Botschaft ist sehr simpel. Sagen Sie nie: „Ich kann das nicht. Das bin ich nicht.“ Jedes Kind kann das. Es kann auf einen Stuhl klettern und sich seinen Eltern präsentieren. Das steckt in unserem Wesen von Geburt an. Wenn man mit 35 oder 65 nicht mehr gerne auf einer Bühne steht oder sich für unphotogen hält, dann hat man lediglich verlernt, dieses Kind

zu sein. Das heißt aber nicht, dass man es nicht kann. Auf einen Stuhl klettern ist wie Fahrrad fahren – das verlernt man nicht.

Philipp Peters



macs
marketing community
freiburg/südbaden

Der Digitale

Internetexperte klingt wie ein Spaßtitel für 14-Jährige. Bei Christian Baudis steckt mehr dahinter: Er war mal Chef von Google Deutschland und berät heute vor allem Internet-Start-ups. Sein Thema lautet: „Die Zukunft der Digitalisierung“.

Wo Reservix, Freiburg

Wann Mo., 20. April,
18.30 Uhr

Mehr Informationen unter
www.macs-online.de